

Dokumentation

des Beteiligungsprozesses 2013

Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr



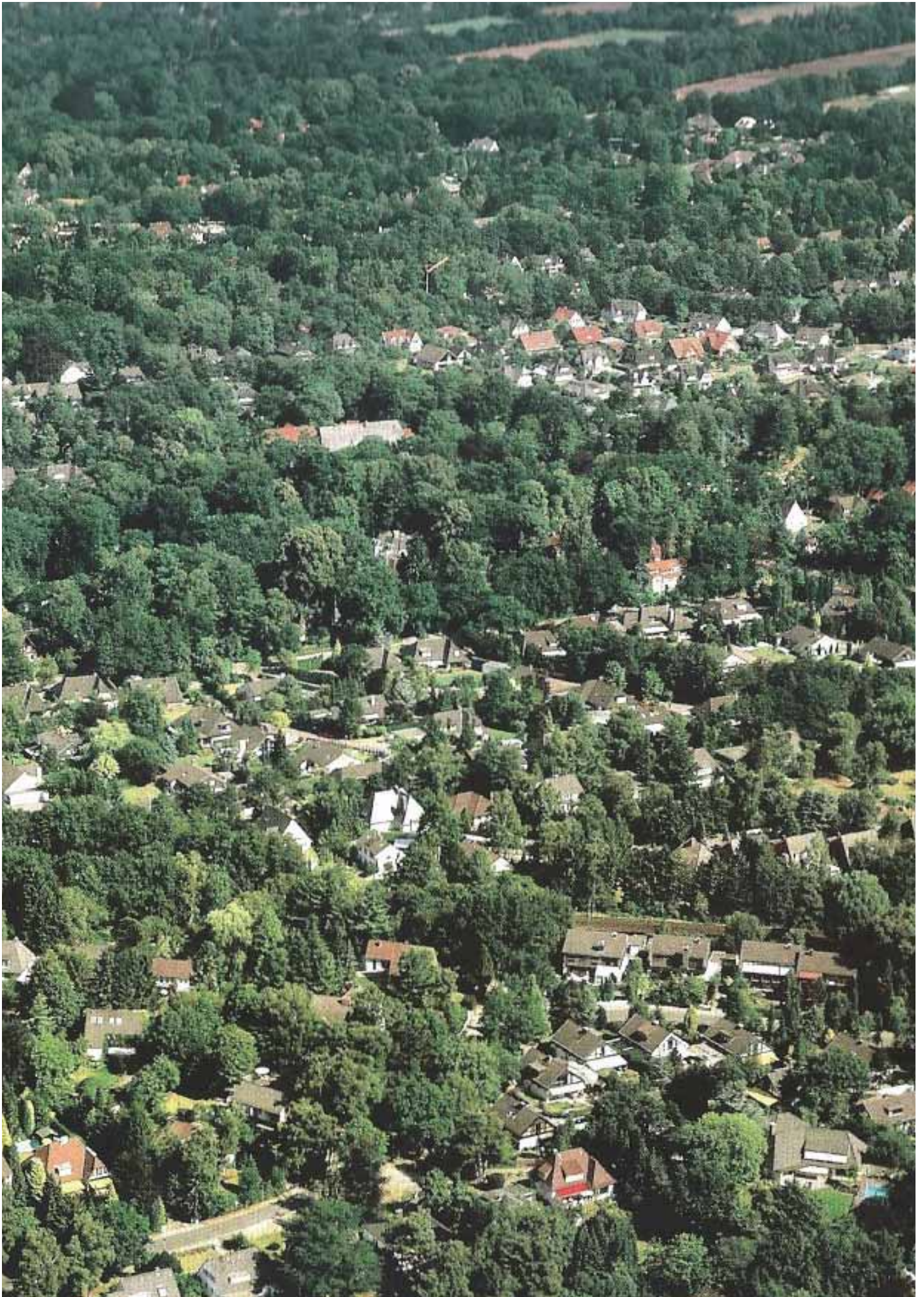
Freie
Hansestadt
Bremen

Zukunftswerkstatt
~~alt~~
Oberneuland



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zukunftswerkstatt Oberneuland	6
• Termine, Themen und Inhalte	6
Bestandsaufnahme für Oberneuland	10
• Einzelhandel und Dienstleistung	11
• Verkehr	12
• Demographie	14
• Kindergärten, Schulen und Freizeitangebote	16
Zukunftspotenziale für Oberneuland	17
• Stärken und Schwächen	17
• Ortsmitte Mühlenfeldstraße	18
• Neues Bauen, Freiräume und Landschaft	20
• Verkehr und Schallschutz	22
• Bürgerschaftliches Engagement / Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur	24



Luftbild Oberneuland

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wie könnte die Zukunft von Oberneuland aussehen? Mit Hilfe einer Bürgerbeteiligung sind wir dieser spannenden Frage nachgegangen. Diese Broschüre dokumentiert die bisherigen Schritte der Beteiligung.

Ist Oberneuland ein Dorf am Stadtrand von Bremen, das seinen dörflichen Charakter beibehalten will? Wird Oberneuland zunehmend zum Wohnstandort älterer Menschen? Wäre es sinnvoll, den Zuzug von jüngeren Familien zu fördern, die ein eher städtisches Infrastrukturangebot nachfragen? Wird das Auto in Oberneuland weiterhin Hauptverkehrsmittel bleiben oder können verstärkt Wege mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt werden?

Um für diese zentralen Fragen Antworten zu finden, wurde ein als „Zukunftswerkstatt Oberneuland“ bezeichnetes Bürgerbeteiligungsverfahren initiiert. Ziel war es, mit Bürgerinnen und Bürgern Oberneulands, gesellschaftlichen Akteuren vor Ort und Vertretern der Verwaltung gemeinsam in einen Meinungsaustausch zu treten. Die Werkstatt moderierte Prof. Kunibert Wachten.

Der Verlauf der Veranstaltungen sowie deren Ergebnisse sind hier gebündelt, um Erkenntnisse und Vorschläge für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils zu dokumentieren. Themenbereiche wie die zukünftige Nahversorgung, die Beseitigung der Bahnübergänge, die Entwicklung neuer Wohnbauflächen oder die veränderten Planungen für den Büropark Oberneuland, erfordern eine Gesamtbeurteilung für den Stadtteil.

Ich bin dankbar, dass die Veranstaltungen sowohl durchweg sehr gut besucht waren als auch im Stadtteil hohe Anerkennung fanden und so den Weg bereiten, kommunalpolitische Fragen der Stadtteilentwicklung zukünftig auf Basis der verabredeten Ziele zu behandeln.

Ihr Joachim Lohse



Bremen, im Januar 2015

Zukunftswerkstatt Oberneuland

Termine, Themen und Inhalte

Im Zuge der Überlegungen um die Etablierung eines Vollsortimenters an der Mühlenfeldstraße hat sich herausgestellt, dass es einer umfassenden Diskussion zur weiteren Entwicklung Oberneulands bedarf.

Um die Oberneulander in die Frage nach der Zukunft ihres Stadtteiles einzubinden, fand im Frühjahr 2013 ein Werkstattverfahren statt. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, politischen Akteuren und der Verwaltung wurde eine Diskussion darüber geführt, welche Qualitäten Oberneuland auszeichnen und welche Handlungsbedarfe und Entwicklungsperspektiven es gibt.

Meinungsbild vorab

Schon vor Beginn der 1. Veranstaltung wurde die Bevölkerung über ausliegende Flyer um ihre Meinung gefragt. Anregungen und Vorschläge wurden gesammelt, um schon im Vorfeld eine breite Debatte über die Fragen der zukünftigen Entwicklung des Stadtteils zu initiieren. An der Umfrage nahmen ca. 110 Bürgerinnen und Bürger teil. Sie formulierten Wünsche zum Erhalt und zu Veränderungen im Stadtteil. Während der Auftaktveranstaltung konnten die Besucherinnen und Besucher die Themen ergänzen und diese durch Vergabe von Punkten gewichten.

Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt wurde in mehreren Schritten konzipiert. In drei Veranstaltungen, die zwischen Februar und April 2013 stattfanden, wurde herausgefiltert, welche Qualitäten Oberneuland auszeichnen und welche Handlungsbedarfe und mögliche Entwicklungsperspektiven sich daraus ergeben. Die Beteiligung war sehr gut, äußerst rege und produktiv. Für das Verfahren waren Ergebnisoffenheit und Transparenz wichtige Prinzipien. Im Verlauf der Veranstaltungen haben sich eine große Anzahl Bürgerinnen und Bürger mit Vertretern unterschiedlicher Ressorts, externen Experten und Vertretern der Ortschaft intensiv ausgetauscht. Es ist darüber hinaus gelungen, konkrete Ergebnisse und Empfehlungen zu erarbeiten.



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer ...



... während der Zukunftswerkstatt

Wie sieht die Zukunft von Oberneuland aus?
Dies ist die zentrale Fragestellung der Zukunftswerkstatt Oberneuland. Die Zukunftswerkstatt ist als Beteiligungsprozess in drei Schritten geplant. Sie sind herzlich eingeladen, sich an der Erstellung eines Rahmenkonzeptes zu beteiligen. Merken Sie sich dafür diese Termine vor:

14. Februar	Aufaktveranstaltung
1/2. März	Zukunftswerkstatt
18. April	Abschlussveranstaltung

**Zukunftswerkstatt
Oberneuland**

Schon zur Vorbereitung des Prozesses ist Ihre Meinung, sind Ihre Anregungen und Vorschläge gefragt. Machen Sie mit und füllen Sie bitte die Rückseite der Karte aus.
Bitte geben Sie die Karte bis zum 1. Februar 2013 im Ortsamt Oberneuland ab.
(Mühlenfeldstraße 16, 28355 Bremen)



Der Senator für Umwelt,
Bau und Verkehr

Freie
Hansestadt
Bremen

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung im Februar 2013 diente dazu, die zweitägige Zukunftswerkstatt Anfang März 2013 vorzubereiten. Um möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Diskussion zu beteiligen, wurde in kleinen Arbeitsgruppen über die Stärken und Schwächen Oberneulands gesprochen. Jeweilige Sprecher trugen die Ergebnisse anschließend im Plenum vor.



Intensive Diskussion in den Arbeitsgruppen.

Wochenendveranstaltung

Zur zweitägigen Zukunftswerkstatt kamen am ersten Märzwochenende rund 100 Oberneulander Bürgerinnen und Bürger. Die Veranstaltung fand in der Aula und in angrenzenden Klassenräumen des Ökumenischen Gymnasiums - ÖG - an der Oberneulander Landstraße in einzelnen Zeitblöcken über den Tag verteilt statt. Die Veranstaltung war thematisch so gegliedert, dass am ersten Tag eine Bestandaufnahme der wichtigsten Themenfelder Oberneulands erarbeitet und diskutiert wurde. Diese ergaben sich aus der Auswertung der Vorabumfrage und den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung. Es wurden 6 Arbeitsgruppen mit jeweils um die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebildet.

Am zweiten Tag des Wochenendes wurden aus den erkannten Veränderungsbedarfen Ideen für das Oberneuland von morgen erarbeitet. Thematisch kristallisierten sich im Ergebnis vier Themenfelder als Schwerpunkte heraus.

Abschlussveranstaltung

Die Zukunftswerkstatt endete mit einer abendlichen Abschlussveranstaltung im April 2013. Auf ihr wurden die wesentlichen Themenschwerpunkte der Veranstaltungen zusammengefasst vorgetragen und Verabredungen getroffen, wie an den Themen weiter gearbeitet werden soll.



Thematisierung der Handlungsbedarfe

Themenfelder

- Ortsmitte, zentraler Bereich rund um die Mühlenfeldstraße
- Neues Bauen, Freiräume und Landschaft
- Verkehr und Schallschutz
- Bürgerschaftliches Engagement / Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur



Diskussionen



Mittagspause



Austausch



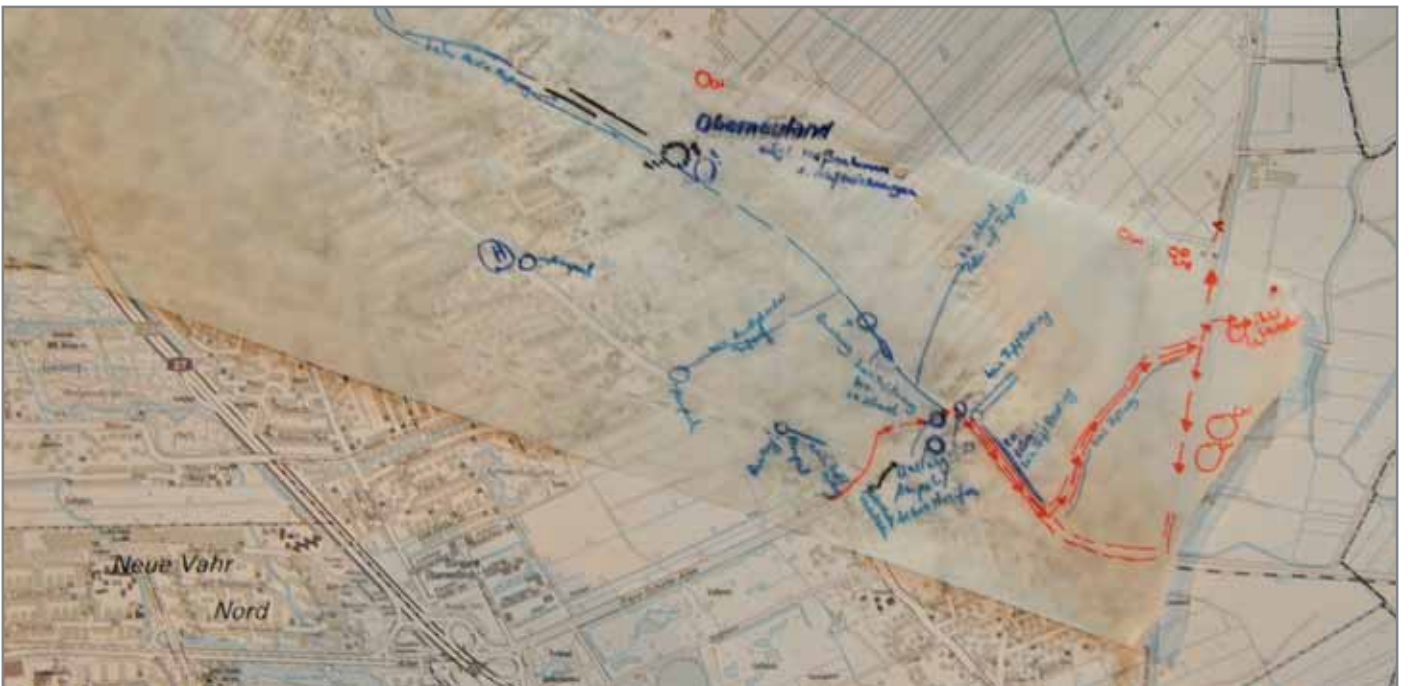
Redebeiträge



Zuhörerinnen und Zuhörer



Plenum



Bestandsanalyse Verkehr

Stadtteilkurier BN/WK
18.04.2013

„Arbeitsatmosphäre war konstruktiv“

Kunibert Wachten zur Zukunftswerkstatt Oberneuland

Die Ideensammlung der ersten Diskussionsrunde der Zukunftswerkstatt Oberneuland ist beendet. Die öffentliche Abschlussveranstaltung dazu ist heute, 18. April, von 16 bis 20 Uhr im Ökumenischen Gymnasium (ÖG), Oberneulander Landstraße 143. Im Vorfeld sprach Sheila Schönbeck mit Moderator Professor Kunibert Wachten über seine Einschätzung des Bürgerbeteiligungsverfahrens und die sich daraus ergebenden Handlungsfelder.

Frage: Wie bewerten Sie den bisherigen Verlauf der Zukunftswerkstatt Oberneuland?

Prof. Kunibert Wachten: Ich bin zufrieden. Die Resonanz ist bislang sehr gut. Ein kleines Manko besteht sicherlich darin, dass die jüngeren Generationen bei der Zukunftswerkstatt weniger vertreten waren. Die Arbeitsatmosphäre war bisher auch sehr konstruktiv. Ich hoffe sehr, dass sich aus einigen wichtigen Projekten Maßnahmen herauschälen, die sich im Konsens weiter verfolgen lassen.

Was sind für Sie – in Grundzügen – zentrale Ergebnisse der Erörterungen?

Es zeichnen sich aus meiner Sicht vier Handlungsfelder ab: Das erste ist die Neugestaltung des Zentrums mit attraktiven Plätzen, Marktgeschehen, Einzelhandels- und Gastronomieangeboten und Dienstleistungen beidseits der Mühlenfeldstraße bis hin zum alten Bahnhof. Dabei sind eine hohe Verweilqualität und der Treffpunktcharakter das Wichtigste. Das zweite Maßnahmenbündel umfasst die Verkehrsorganisation und Straßengestaltung. Hier stehen sichere Überwege, insbesondere an den Schulen und Kindergärten, sowie gut nutzbare und sichere Fuß- und Radwege im Vordergrund. Das dritte Handlungsfeld in Oberneuland umfasst die Steuerung des

Bauens, vorrangig die Entwicklung von Leitlinien für Neubauten, die den Charakter des Ortsbildes aufnehmen. Schließlich hat sich ein hohes Maß an Bereitschaft zu bürgerschaftlichem Engagement gezeigt, das sich unterschiedlichen Angeboten niederschlagen könnte.

Glauben Sie, dass die Meinungsunterschiede in der Bevölkerung hinsichtlich der Ansiedlung eines Vollsortimenters überwunden werden können?

Das kann ich nicht voraussagen. Auf der einen Seite ist es leider so, dass die Vollsortimenter in der Mehrzahl bauliche „Schuhkartons“ sind, die überall gleich aussehen, kaum Fensterscheiben haben und mit diesem Aussehen nicht in das pittoreske Ortsbild von Oberneuland passen. Dass dieses Bild eines Vollsortimenters auf Ablehnung in der Bevölkerung stößt, ist nachvollziehbar. Auf der anderen Seite wird die Frage guter Versorgung im Alltag innerhalb der Stadtteile, ohne dass ich auf ein Auto zurückgreifen muss, für die Zukunft immer bedeutsamer. Es wird also darauf ankommen, die Versorgung in einem städtebaulichen Gefüge sicherzustellen, dass in den Größenordnungen und im Erscheinungsbild zu dem spezifischen Charakter von Oberneuland passt.

Was war für Sie die größte Herausforderung als Moderator der Veranstaltungen in Oberneuland?

Ich habe keine ungewöhnlichen Herausforderungen erlebt. Wie bei allen dialogorientierten Verfahren gilt es, den Ballast atmosphärischer Störungen und auch das Misstrauen aus vorangegangenen Verfahren abzulegen, die Bereitschaft herauszufordern, sich gegenseitig zuzuhören und gemeinsam Ideen entwickeln zu wollen.

Sie werden die Planungsbehörde auch bei der Auswertung der von den Oberneulander Bürgern vorgebrachten Anregungen und Wünsche beraten. Welche Aufgabe steht Ihnen da bevor?

Meine Aufgabe ist zeitlich und prozessual befristet. Ich gebe einen Anstoß zu einer kooperativen Arbeitsform zwischen der Bewohnerschaft, der Politik und der Verwaltung. Das habe ich bisher versucht umzusetzen. Danach ist meine Tätigkeit erst einmal beendet. Was aus den gemeinsam erarbeiteten Zielen und Maßnahmen wird, muss vor Ort entschieden werden. Bei der Vorbereitung möglicher Entscheidungen bin ich aber gerne behilflich.



Professor
Kunibert Wachten

Bestandsaufnahme für Oberneuland

Im Vorfeld der Veranstaltungsreihe hatte der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr eine Analyse des Stadtteil anhand von Strukturdaten in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse dienten als sachliche Grundlage für die weiteren Diskussionen und Fragestellungen. Außenbetrachtungen des Stadtteils durch Prof. Kunibert Wachten ergänzten das Bild von der Ausgangslage.

Grün

Oberneuland ist geprägt durch Altbaumbestände, Parks, Wiesen und Fleete. Typisch sind außerdem die dörflich geprägten Siedlungsbereiche mit landwirtschaftlich bewirtschafteten Hofstellen. Oberneuland ist damit Teil eines strukturreichen Siedlungsraumes im Übergang zur freien Landschaft. Die sehr aufgelockerte Bebauung mit überwiegend freistehenden Einfamilienhäusern ordnet sich den Grünstrukturen unter. Oberneuland zählt flächenmäßig zu den größten Stadtteilen Bremens, hat aber gleichzeitig eine sehr geringe Bevölkerungsdichte. Dies unterstreicht den ländlichen Charakter.

Ländlich

Oberneuland ist ein Stadtteil am östlichen Stadtrand von Bremen. Das Erscheinungsbild Oberneulands war im Laufe seiner Geschichte überwiegend durch landwirtschaftliche Nutzung geprägt, die bis heute einen dörflichen, idyllisch anmutenden Charakter vermittelt. Dies drückt sich auch im regen Vereinsleben und in gelebten Nachbarschaften aus. In Oberneuland leben seit Generationen alteingesessene Familien, „man kennt sich untereinander“. Oberneuland zeichnet sich durch ein hohes Maß sozialer Stabilität aus.

Beliebter Wohnstandort

Oberneuland hat einen hohen Wohn- und Erholungswert. Deshalb war dieser Ort schon immer bevorzugter und gehobener Wohnstandort. Während sich hier früher die gehobene Bürgerschicht Bremens Landsitze bauen ließ, ist der Standort heute beliebt bei jungen, wohlhabenden Familien sowie bei alt eingesessenen Oberneuländern. Einen Wohnungsmarkt für Studenten, Singles und Paare ohne Kinder z. B. im Mietwohnungssektor gibt es kaum.



Ortsbildprägende Mühle



Die Dampfmühle



Neubauten am Rande des Maisfeldes



Alte Hofstelle



Reetgedeckte Häuser

Einzelhandel und Dienstleistungen

Oberneuland hat aufgrund seiner geringen Bevölkerungszahl und -dichte nur ein geringes Einzelhandelsangebot von ca. 5.250 m² Verkaufsfläche aufzuweisen. Damit besitzt der Stadtteil eines der geringsten quantitativen Angebotsausstattungen in Bremen. Die Einzelhandelsansiedlungen an der Apfelallee und Mühlenfeldstraße sind als Nahversorgungszentren definiert. Die Angebote dienen im Wesentlichen dem täglichen Bedarf, ergänzt durch Sortimente wie Kleidung, Optik und Parfümerie. Die Qualität des Angebotes ist als hochwertig, die Quantität als vergleichsweise unterdurchschnittlich zu bewerten.

Mühlenfeldstraße

Im Bereich des Nahversorgungszentrums Mühlenfeldstraße gibt es einen kleineren Supermarkt mit einer Verkaufsfläche von 600 m² sowie weitere kleine Läden mit ergänzenden Sortimenten. Zunehmend werden frühere Ladenlokale vor allem in der Mühlenfeldstraße mittlerweile durch Dienstleister genutzt bzw. stehen leer. Insgesamt hat der zentrale Bereich mit ca. 20 Läden rund 1.100 m² Verkaufsfläche.



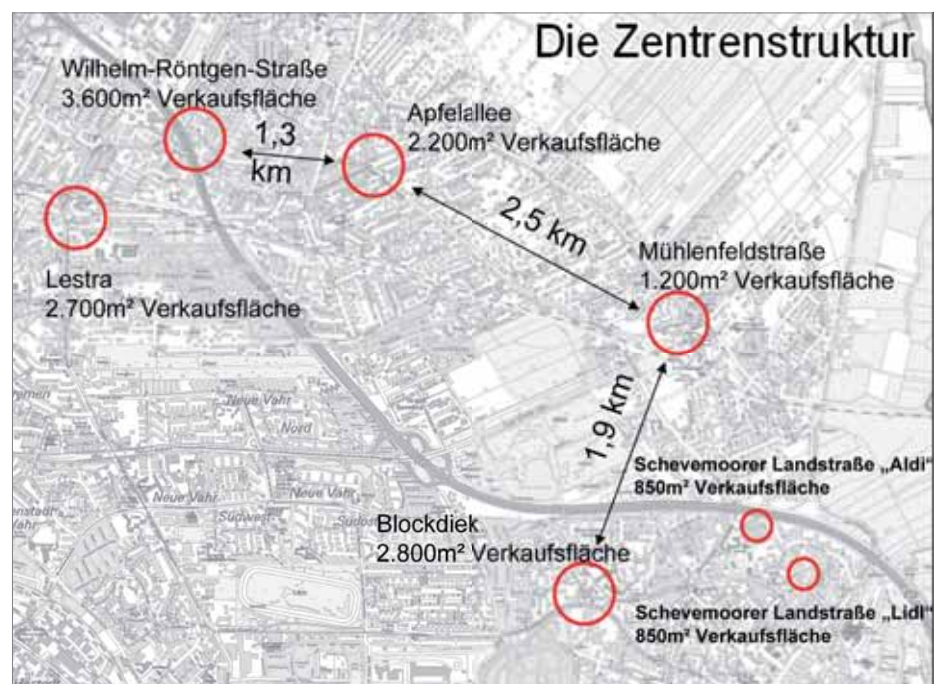
Nahversorgungszentrum Mühlenfeldstraße ...

Apfelallee

Das Nahversorgungszentrum an der Apfelallee liegt im Westen Oberneulands und besteht aus mehr als 20 Einzelhandelsbetrieben mit fast 2.500 m² Verkaufsfläche. Hier liegt der Angebotsschwerpunkt ebenfalls auf Sortimenten des kurzfristigen Bedarfs. Zusätzlich finden sich auch Ergänzungsangebote des mittel- und langfristigen Bedarfs (z. B. Schmuck/Uhren, Bekleidung) sowie eine Tankstelle. Dieses Nahversorgungszentrum hat im Vergleich zur historisch gewachsenen Mühlenfeldstraße eher einen funktionalen Charakter.



... und Apfelallee



Verkehr

Anbindung an die Stadt

Trotz seiner Lage am Stadtrand von Bremen ist Oberneuland gut in das regionale und überregionale Verkehrsnetz eingebunden. Nächstgelegene Anschlussstellen an die Autobahn (A27) sind Bremen Vahr und Bremen Horn-Lehe.

Der Stadtteil verfügt über einen Haltepunkt der Bahnstrecke Bremen - Hamburg und ist damit an den überörtlichen öffentlichen Verkehr angebunden. Diese Verbindung wird stündlich bedient, wodurch die Oberneuländer Bevölkerung die Bremer Innenstadt, also den Hauptbahnhof, innerhalb von 10 Minuten erreichen kann.

Das öffentliche Nahverkehrsnetz Bremens schließt Oberneuland über die Buslinien 31, 33 und 34 mit Anschluss an die Straßenbahn Linie 4 in Horn innerstädtisch an. Richtung Süden gewährleisten Busse (33/34) den Anschluss an die Linie 1 in Osterholz.

Lärmbelastungen

Fehlende Lärmschutzmaßnahmen entlang der Eisenbahntrasse sowie hohe Immissionsbelastungen entlang der A27 stellen für Wohngrundstücke in diesen Bereichen ein Problem dar.

Hauptverkehrsstraßen

Oberneuland ist mit einem Motorisierungsgrad von 64,6% einer der Pkw-reichsten Stadtteile Bremens. Diese hohe Zahl begründet sich in der Weitläufigkeit Oberneulands, der demografischen und wohlhabenden Zusammensetzung der Bevölkerung, aber auch in der geringen Ausprägung bestimmter Infrastrukturen vor Ort.

Innerörtlich ist Oberneuland über die Oberneuländer Heerstraße, Rockwinkeler Heerstraße, Oberneuländer Landstraße und Rockwinkeler Landstraße erschlossen.

Die Franz-Schütte-Allee ist die wichtigste Verbindungsstraße aus und in den Stadtteil und weist die derzeit höchste Verkehrsmenge von bis zu 12.800 Kfz/24h im DTV (Durchschnittlicher täglicher Verkehr) auf.

Demgegenüber nutzen die Oberneuländer Heerstraße und die Rockwinkeler Heerstraße etwa 6.500 Kraftfahrzeuge am Tag. Die Apfelallee wie auch die Oberneuländer Landstraße werden deutlich weniger befahren. Diese Ergebnisse decken sich auch mit in früheren Jahren ermittelten Werten. Der Großteil der Straßen in Oberneuland weist eine Verkehrsmenge von unter 3.000 Kfz/24h auf.



Busverkehr Oberneuländer Landstraße



Verkehrslast Oberneuländer Heerstraße



Kreuzung Apfelallee / Oberneuländer Heerstraße



Schlechter Zustand der Nebenlagen



Beschränkter Bahnübergang Rockwinkeler Heerstraße

Verkehrsräume

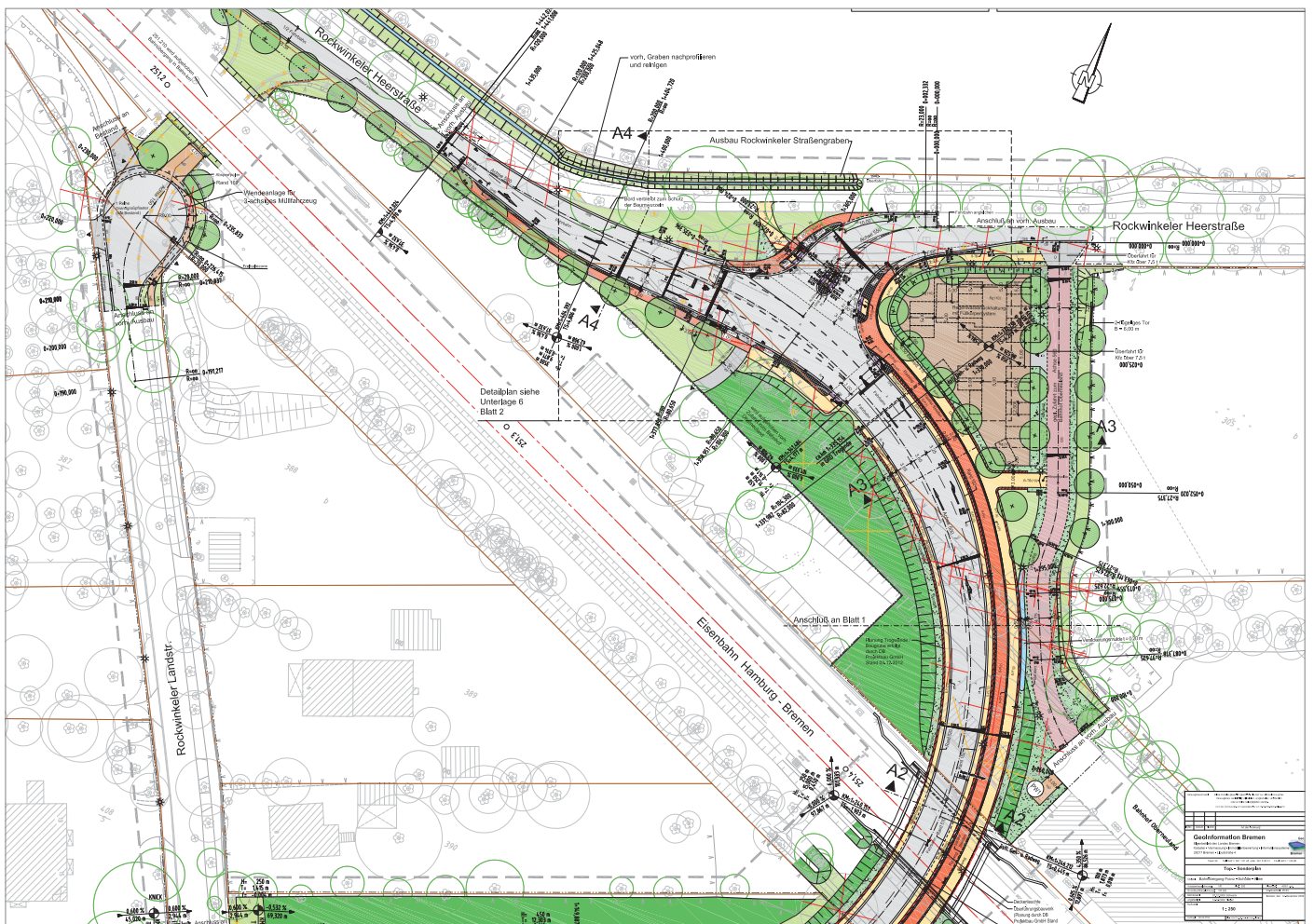
Der Ausbauzustand der Straßen sowie der Geh- und Radwege in Oberneuland ist im gesamtstädtischen Vergleich eher ländlich geprägt. Das Erscheinungsbild und der Ausbaustandard berücksichtigen die dörfliche Struktur und fügen sich so optisch zu einem harmonischen Gesamtbild. Beim Ausbau der Nebenanlagen wird bewusst dem Schutz bestehender Alleebäume Vorrang gegeben. Gleichwohl führen schlechte Beleuchtung, nicht befestigte Geh- sowie fehlende Radwege häufig zu Beschwerden der Anwohnerschaft.

Bau von Bahnübergängen

Das größte verkehrliche Bauprojekt ist aktuell die Beseitigung von drei höhengleichen Bahnübergängen, die aufgrund langer Schrankenschließzeiten die räumliche Verbindung mit angrenzenden Stadtteilen beeinträchtigen. Mit dem Bau der Unterführungen in Verlängerung der Franz-Schütte-Allee, der Mühlenfeldstraße und der Straße Auf der Heide werden sich die verkehrlichen Anbindungen an die Gesamtstadt verändern. Die Befürchtung von zunehmenden Durchgangsverkehren wurden durch Untersuchungen im Vorfeld der Planungen entkräftet. Es wurde keine wesentliche Zunahme der verkehrlichen Belastungen im Stadtteil prognostiziert. Dennoch soll nach Fertigstellung der Unterführungen eine erneute Verkehrszählung erfolgen.



Baustelle Tunnel in Verlängerung Franz-Schütte-Allee



Planung zur Untertunnelung in der Verlängerung der Franz-Schütte-Allee

Demographie

Stabile Bevölkerungsentwicklung

Oberneuland umfasst eine Gesamtfläche von 1.844 ha mit aktuell rd. 13.000 Einwohnern. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt im Ortsteil mit 17,3% deutlich unter dem stadtweiten Durchschnitt von 27,4%.

Die Bevölkerung ist in den letzten fünf Jahrzehnten beständig gewachsen. Lebten hier 1960 gut 5.800 Menschen, folgte in den 1970-er Jahren eine enorme Wachstumsphase. 1980 gab es bereits über 10.000 Einwohner. Eine zweite, nicht ganz so deutlich ausgeprägte Phase der Bautätigkeit um die Jahrtausendwende, ließ die Bevölkerung dann auf mehr als 13.000 Einwohner steigen. Laut Statistischem Landesamt wird die Bevölkerungszahl in Zukunft voraussichtlich stabil bleiben. Für das Jahr 2030 werden 13.200 Einwohner prognostiziert. Der Großteil der Wanderungsbewegungen nach und aus Oberneuland spielt sich innerhalb Bremens ab.

Hohes Durchschnittsalter

Absehbar sind aber deutliche Verschiebungen im Altersdurchschnitt. Der Stadtteil wird sehr stark altern. Die Bevölkerung im Alter von 65 und älter hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Im Zeitraum von 2001 bis 2012 ist der Anteil der Bevölkerung im Rentenalter um 8,6% auf insgesamt 28,1% gestiegen. Das Statistische Landesamt prognostiziert einen weiteren Anstieg auf gut 32% im Jahr 2030.

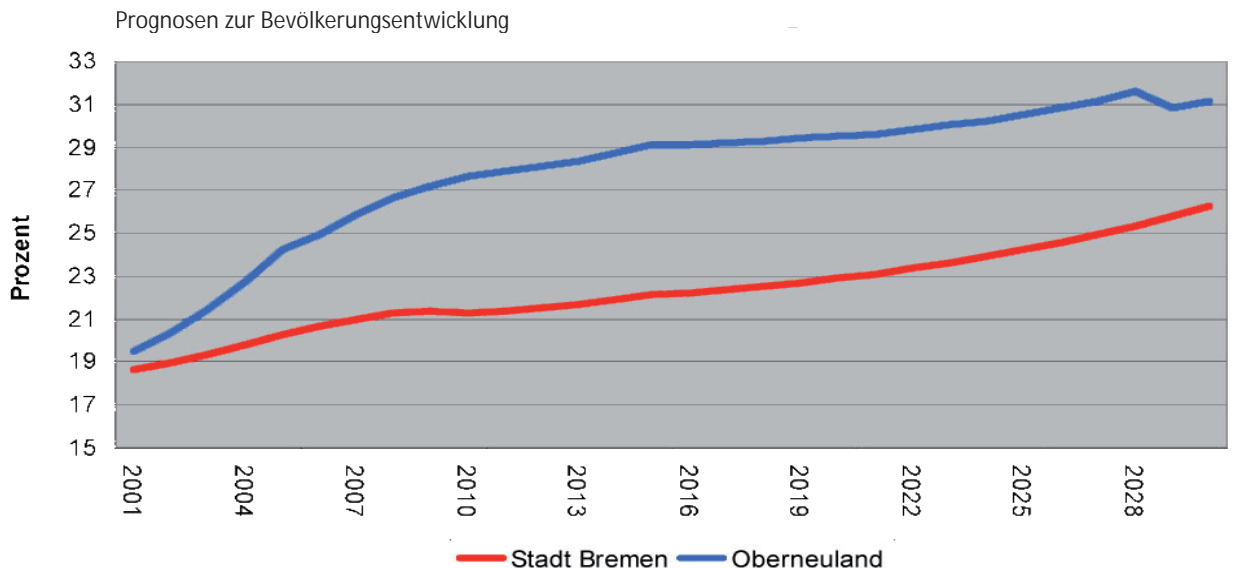
Im Vergleich mit den umliegenden Stadtteilen ist Oberneuland mit einem Durchschnittsalter von 47 Jahren bereits heute der älteste Stadtteil Bremens. Im Jahr 2030 wird das Durchschnittsalter voraussichtlich auf über 50 Jahre angestiegen sein.



Älter werdende Bevölkerung ...



... aber auch viele Kinder



Anteil der Altersgruppe 65+ an der Gesamtbevölkerung (Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Darstellung Büro bmo)

Kinderfreundlich

Trotz des hohen Durchschnittsalters im Stadtteil ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen in Oberneuland bislang im Vergleich zur Gesamtstadt hoch. Ende 2012 lebten insgesamt 2.135 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren im Stadtteil. Insbesondere der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18 Jahren ist im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlich hoch und wird es voraussichtlich auch bis zum Jahr 2030 bleiben. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung Oberneulands liegt mit 16,5% höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt (14,9%). Zurückzuführen ist das auf die stetige und auch weiter prognostizierte Zuwanderung junger Familien.

Junge Erwachsene

Anders als bei der Gesamtbevölkerung Bremens ist die Altersgruppe der 18 - 35-jährigen in Oberneuland nur schwach besetzt. Bremen entspricht in der Ausformung der Alterspyramide weitgehend dem Bundesdurchschnitt und hat darüber hinaus – völlig im Gegensatz zu Oberneuland – eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Menschen genau in der Altersgruppe (18 bis 35 Jahre) aufzuweisen.

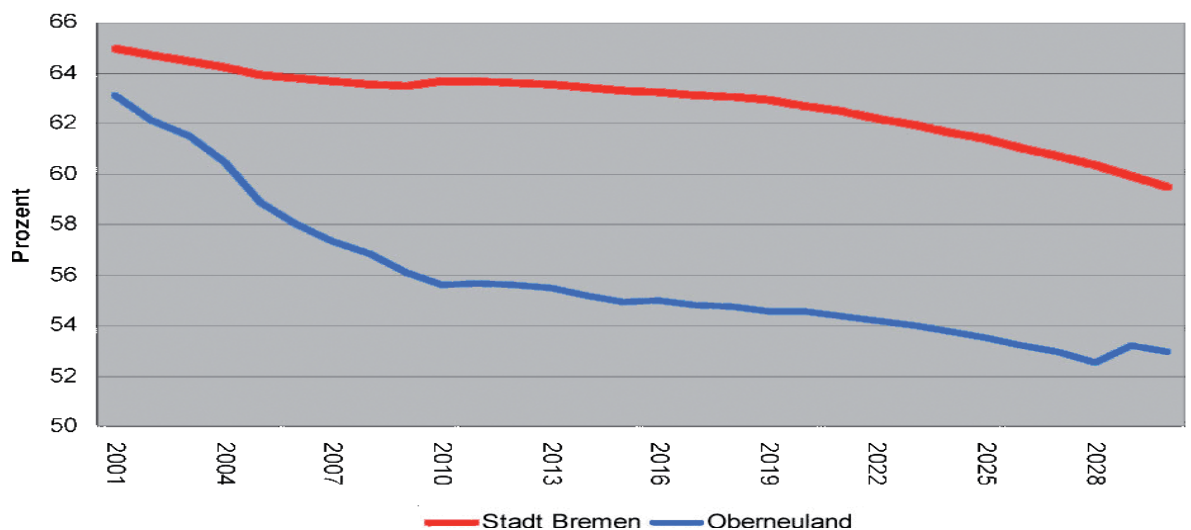
Erwerbsfähige und Erwerbstätige Bevölkerung

Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (Personen, welche aufgrund ihres Alters in der Lage sind zu arbeiten) ist in Oberneuland in den letzten zehn Jahren stark rückläufig. Lag der Anteil an der Gesamtbevölkerung Oberneulands im Jahr 2001 noch bei 63,1%, waren 2012 nur noch 55,6% der Einwohner im Alter zwischen 18 und 65 Jahren. Dieser Negativtrend wird sich laut des Statistischen Landesamtes auch bis zum Jahr 2030 weiter fortsetzen.

Die Statistik der Erwerbstätigen weist sowohl im Vergleich zu den angrenzenden Stadtteilen als auch zur Stadt Bremen insgesamt abweichende Zahlen auf. Der Stadtteil hat eine vergleichsweise geringe Arbeitslosenquote. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an Einwohnern im erwerbsfähigen Alter (Altersgruppe der 15 bis 65-jährigen) ist zwar zwischen 2001 und 2011 stetig gestiegen, ihr Anteil ist aber im Vergleich zur Gesamtstadt geringfügig niedriger (45,4% in Oberneuland zu 48,9% in der Gesamtstadt). Gründe dafür liegen u.a. in einer höheren Selbständigenquote und in einer relativ geringen Beschäftigtenquote der Frauen.

Die Erwerbstätigkeit vor Ort spielt eine geringere Rolle als in den meisten anderen Bremer Stadtteilen. Oberneuland hat mit seiner suburbanen Baustruktur den Charakter des grünen Rückzugsraums zum Wohnen, der durch eine geringe Arbeitsplatzdichte geprägt ist.

Prognosen zur Entwicklung der Altersstruktur



Anteil der Altersgruppe 18 - 65 an der Gesamtbevölkerung (Quelle: Statistisches Landesamt Bremen, Darstellung Büro bmo)

Kindergärten, Schulen und Freizeitangebote

Oberneuland bietet Familien mit Kindern gute Betreuungs- und Bildungsstrukturen. Seit Sommer 2012 vereint die evangelische Kindertagesstätte am Hohenkampsweg drei Kita- und drei Krippengruppen unter einem Dach. Darüber hinaus gibt es weitere drei private Kindertagesstätten, die von Elternvereinen geführt werden.

Der Neubau der Grundschule Oberneuland wurde im September 2013 eingeweiht. Im Einzugsbereich dieser Grundschule liegt auch das Hermann-Hildebrand-Haus, einer Einrichtung der Jugendhilfe mit besonderer pädagogischer Unterstützung und angegliederten Wohngruppen. Die Oberschule Rockwinkel ist die einzige staatliche weiterführende Schule; sie bietet den Kindern des Stadtteils und der Region die Möglichkeit, alle allgemeinbildenden Schulabschlüsse bis zum Abitur zu erwerben.

Das seit 1981 an der Oberneulander Landstraße liegende Ökumenische Gymnasium ist mit ca. 750 Schülerinnen und Schülern eine Schule mit einem über die Stadtteilgrenzen hinausreichenden Einzugsbereich. Sie wird ebenso wie die Tobias-Schule, eine Sonderschule für Lernbehinderte, in privater Trägerschaft betrieben.

Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche

Das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist im Stadtteil schwach ausgeprägt. Die Bürgerinitiative „JZ Oberneuland e.V.“ betreibt in der Oberneulander Landstraße 178 seit 1973 das Jugendzentrum „SaSu“ (das Wort steht für „Sammelsurium“).

Die evangelische Kirchengemeinde bietet am Hohenkampsweg ein Kinder- und Jugendprogramm an. Außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtung besteht die Möglichkeit, die Spielangebote im Außenraum zu nutzen. Engpässe gibt es vorwiegend am Wochenende und in den Ferien. Es fehlen Begegnungsorte, an denen sich Eltern mit Kindern ohne Anbindung an eine Einrichtung auf Spielplätzen oder anderen Orten treffen können. Speziell für Jugendliche gibt es nur wenige Angebote.



Neubau Evangelischer Kindergarten



Aktivitäten auf dem Schulhof



Ökumenisches Gymnasium



Neubau Schulzentrum Rockwinkel



Neubau Grundschule Oberneuland

Zukunftspotenziale für Oberneuland

Stärken und Schwächen

Die in dem vorangegangenen Kapitel beschriebene Bestandsaufnahme für Oberneuland legt die Stärken und Schwächen des Stadtteils offen. Die dort zusammengetragenen Themenfelder waren auch Schwerpunkte der Zukunftswerkstatt. Gegenstand der Diskussion waren Vorschläge und Ideen zur Zukunftsfähigkeit des Stadtteil.

Erhalt des prägenden Grünbestands

Als Stärke Oberneulands nannten die meisten Bürgerinnen und Bürger das durch alte Bäume geprägte Ortsbild, die umliegende Naturlandschaft mit den vielen Grünflächen, die Parks und Fleete. Der dörfliche Charakter, die alten Bauernhäuser, die Mühle und die landwirtschaftlichen Betriebe werden von vielen Oberneuländern als positive Standortfaktoren genannt.

Auch das Dorfleben mit der vielfältigen Vereinskultur und den Veranstaltungen im Lür-Kropp-Hof schätzen die Oberneuländer.

Erhalt des dörflichen Lebens

Neben weitläufigen Grundstücken und der Villenarchitektur sowie den vielen Bäumen sollte die Landwirtschaft in Oberneuland als prägendes Merkmal nicht vergessen werden.

Im Zusammenspiel dieser Merkmale entfaltet sich der verbreitete Eindruck des

Dörflichen und Landschaftlichen, der die Oberneuländer in besonders emotionaler Art und Weise an ihren Stadtteil bindet.

Neues Bauen

Die neue, zeitgenössische Architektur wird von vielen als unpassend empfunden. Neue Gebäude sollten sich, nach Ansicht einiger Oberneuländer, im Stil an die umgebende Bebauung anpassen.

Nahversorgung Mühlenfeldstraße

Die geplante Ansiedlung eines Nahversorgungszentrums, eines sog. „Vollsortimenters“, auf dem ehemaligen Sportplatz an der Mühlenfeldstraße wurde im Vorfeld von vielen abgelehnt. Die Versorgungslage empfindet eine Reihe von Bürgerinnen und Bürgern als durchaus positiv. Sie beschreiben die Versorgung zwar als klein, aber dafür als persönlich und teilweise auch hochwertig. Der vorhandene Einzelhandel sichere dabei nicht nur die Nahversorgung, sondern wird auch als Ort für soziale Begegnungen gesehen. Dennoch sehen die meisten Oberneuländer auch Handlungsbedarf, um das Zentrum im Bereich der Mühlenfeldstraße als Ort der Begegnung mit Leben zu füllen. Sowohl der verkehrliche Zustand als auch das Angebot an Dienstleistungen und Fachhandel bedürfen der Aufwertung.

Öffentliche Treffpunkte

Viele wünschen sich eine Verbesserung der Versorgungslage für Kinder und Jugendliche. Es gibt einen Mangel an öffentlichen Begegnungsorten. Der Eindruck der deutlichen Unterversorgung städtischer Angebote wird durch die Ergebnisse einer durchgeführten Bestandsaufnahme bestätigt. Die jungen Menschen in Oberneuland wünschen sich den Ausbau bestehender Aufenthaltsflächen und weitere Möglichkeiten zur Nutzung öffentlicher Flächen. Es gibt bereits die Idee für einen Skaterplatz, der mit Jugendbeteiligung und Sponsorengeldern realisiert werden soll. Zur Stärkung sozialer Kontakte fehlt es an Treffpunkten für Kinder und junge Menschen. Obwohl es genügend Platz im Ortsteil gibt, sind Plätze, an denen öffentliches Leben stattfindet, wenig vorhanden. Die Wünsche reichen von einer gestalteten Ortsmitte bis hin zu einem Bürgerhaus.

Wochenmarkt

Die Einrichtung eines Wochenmarktes verbindet das Einkaufen von frischen und gesunden Lebensmitteln mit dem Wunsch nach einem öffentlichen Treffpunkt.

Fazit

Die Stärken Oberneulands gilt es zu wahren. Den Schwächen muss mit entsprechenden Maßnahmen begegnet werden.

So kann Oberneuland seine zukünftige Entwicklung steuern und seinen unverwechselbaren Charakter erhalten. Dafür wurden im Rahmen der Zukunftswerkstatt Aufgabenfelder und Maßnahmenswerpunkte erarbeitet. Im Wesentlichen ergaben sich dabei vier Themenbereiche, die einer weiteren Betrachtung bedürfen:

- Ortsmitte - Zentraler Bereich Mühlenfeldstraße
- Neues Bauen, Freiräume und Landschaft
- Verkehr und Schallschutz
- Bürgerschaftliches Engagement

Themenschwerpunkt

Ortsmitte - zentraler Bereich Mühlenfeldstraße

Apfelallee und Mühlenfeldstraße als Zentren der Nahversorgung

Zentrale Forderung der Bürgerinnen und Bürger ist, dass beide Zentren der Nahversorgung an der Mühlenfeldstraße und der Apfelallee erhalten bleiben müssen. Der eigentliche Ortsmittelpunkt wird an der Mühlenfeldstraße gesehen. Die evangelischen Kirche, das Ortsamt mit Polizei- und Feuerwehrgebäuden und die gegenüberliegende Grundschule markieren als bauliches Ensemble noch heute den historischen Ortskern. Das Gebiet rund um die Mühlenfeldstraße wird als „emotionale“ Zentrum Oberneulands betrachtet.

Nach dem durch die Bürgerschaft beschlossenen Kommunalen Zentren- und Nahversorgungskonzept Bremens dient die weitere Entwicklung an der Mühlenfeldstraße der Zukunftssicherung der vorhandenen Geschäfte und leistet einen Beitrag zur verbesserten Versorgung der Bevölkerung sowie zur nachhaltigen Entwicklung des Stadtteiles.

Die Neuansiedlung einer Nahversorgungseinrichtung weckt bei den Oberneuländern die Befürchtung, dass dieser Ort seinen individuellen Charakter und zugunsten einer gestaltlosen und uniformierten Bauweise verliert. Dieses passe nicht zu Oberneuland und begünstige die Beliebigkeit solcher Orte.

Für die jüngeren Altersgruppen steht stattdessen der praktische Nutzen einer solchen Entwicklung im Vordergrund.

Im Ergebnis wünschen sich die Oberneuländer eine Versorgungsstruktur, die gestalterisch und qualitativ zur Aufwertung des Ortsmitte beiträgt.



Alter Bahnhof Oberneuland



Wunsch nach einem Wochenmarkt



Vollsortimenter an der Apfelallee



Nahversorgungszentren an der Apfelallee ...



... und der Mühlenfeldstraße

Geschäfte, Wochenmarkt und Arztpraxen

Allgemein bemängelt wird das geringe Fachhandelsangebot. Der Wunsch nach einem Drogeriemarkt wurde öfter geäußert. Konsens besteht darin, dass der Einzelhandel Ergänzungen durch weitere Angebote und einen Wochenmarkt braucht. Vorstellbar findet man eine Reihe von kleineren Läden mit höherwertigen Angeboten. Der Verkauf des Bahnhofsgeländes an ein Oberneulander Ehepaar wurde begrüßt und unterstützt. Die angestrebte Vitalisierung des Bahnhofsquartiers soll mit den Planungen für das Sportplatzgelände abgestimmt werden. Hier sollte es eine räumliche Verbindung geben, die das gesamte Quartier zu einer attraktiven Ortsmitte zusammenführt.

Der Standort wird auch als Standort für den Neubau von Arztpraxen vorgeschlagen. Diese könnten dort alten- und behindertengerecht errichtet werden. Zudem könnten ausreichend Parkplätze geschaffen werden, die sonst im Stadtteil fehlen. Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger sei die kassenärztliche Versorgung im Stadtteil schlecht; zudem fehle ein Kinderarzt und eine höhere Facharztdichte sei wünschenswert. Darüber hinaus solle das Angebot an medizinisch-therapeutischen Angeboten ausgebaut werden.

Gemeinbedarfsfläche Mühlenfeldstraße (Ortsamt, Feuerwehr, Sporthalle)

Geprüft werden sollte auch, ob das städtische Grundstück an der Mühlenfeldstraße, auf dem heute das Ortsamt samt Polizei, Feuerwehr und Sporthalle stehen, in die Neuplanungen einer attraktiven Ortsmitte einbezogen werden kann.

Eine Prüfung hat ergeben, dass das Grundstück weder kurz- noch mittelfristig anderweitig genutzt werden kann. Der Senator für Inneres und Sport hat im Jahr 2011 eine Neustrukturierung der Freiwilligen Feuerwehren in Bremen verabredet. Danach erfüllt der Standort in Oberneuland alle Voraussetzungen einer Feuerwehr mit einer erweiterten Grundausstattung. Es besteht weder ein Investitions- noch Verlegungsbedarf. Deshalb erscheint eine Investition von mehreren Millionen Euro für eine Verlagerung unrealistisch. Dasselbe gilt für die Turnhalle auf dem Grundstück. Diese wird sowohl von der benachbarten Schule wie auch von den Oberneulander Vereinen genutzt. Auch hier ist eine Verlegung an einen anderen Standort aufgrund der hierfür erforderlichen Investitionen nicht umsetzbar. Lediglich das Gebäude, in dem sich das Ortsamt und das Büro der beiden Kontaktpolizisten befinden, stände nach einer Verlegung ggf. für eine andere Nutzung zur Verfügung.

Im Ergebnis ist eine Verlegung der Feuerwehr und der Sporthalle aus Kostengründen nicht durchführbar. Die Anregungen und Ideen aus der Zukunftswerkstatt, das Grundstück für anderweitige Nutzungen wie einem Nahversorgungszentrum mit Wochenmarkt zu nutzen, sollten aus den genannten Gründen nicht weiter verfolgt werden.



Ortsamt an der Mühlenfeldstraße

Ergebnisse und Verabredungen

Die Grundstücksausschreibung für den Sportplatz wurde zurückgezogen und soll in dem Sinne verändert werden, dass die Wünsche und Anregungen der Bürgerbeteiligung aufgenommen werden. Die neue Ausschreibung wird in enger Abstimmung mit dem Beirat und den Bürgerinnen und Bürgern Oberneulands erfolgen. Bis zu einer neuen Ausschreibung sollen Zwischennutzungen für den Sportplatz möglich sein. Angeregt wurde ein Spielplatz für den gegenüberliegenden Montessori Kindergarten, der inzwischen auch hergestellt wurde. Auch Parkplätze während der Bauzeit der Bahnübergänge waren gewünscht. Um die Bürgerinnen und Bürger weiter in die Fragen der Inhalte einer neuen Ausschreibung einzubeziehen, wurde im Frühjahr 2014 eine weitere Bürgerbeteiligungsrunde durch den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr initiiert.

Themenschwerpunkt

Neues Bauen, Freiräume und Landschaft

Neues Bauen

Sehr kritisch äußern sich die Oberneulander über die zunehmende bauliche Verdichtung des Ortsteils. Neues Bauen missfällt häufig wegen der modernen Architektur, insbesondere wegen der Flachdächer der Neubauten und der fehlenden Rücksichtnahme auf die umgebende Bebauung.

Die heutige Bebauung sei geprägt durch große Grundstücke und großzügige Einfamilienhäuser. Der „Erhalt des dörflichen Charakters, maßstäbliche Bebauung“ fand als städtebauliche Maßgabe für die Zukunft am meisten Zuspruch.

Die unterschiedlichen Baustile der Neubauten treten hinter diesen Profilmerkmalen zurück. „Die Baustile waren bisher individuell und sollen es auch in Zukunft bleiben.“ Das bisherige Ortsbild ist durch geneigte Dächer geprägt.

Neue Architektur solle sich ins Ortsbild einfügen. So wird auch die Frage, ob es zu einer Gestaltungssatzung kommen sollte, kontrovers diskutiert. Es wird durchaus als hoher Wert gesehen, dass nicht alles im Baurecht reglementiert ist.

Insgesamt wird auf eine behutsame Veränderung des Wohnstandortes und des Ortskerns gesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zukunftswerkstatt plädieren mehrheitlich dafür, dass der Bevölkerungszuwachs im Stadtteil moderat sein soll. Es wird mehrheitlich für eine maßvolle Nachverdichtung plädiert. Es werden keine großen Neubaugebiete gewünscht. Mindestgrößen für Grundstücke solle es für bestimmte Teilgebiete weiterhin geben. Außerdem ist zu prüfen, wo innerhalb des bebauten Ortsteils Geschosswohnungsbau, neue Einzelhäuser und Doppelhäuser möglich sind. Der heutige Gebäudemaßstab und die vorherrschende Gestaltung bilden die Grundlage für die zukünftige städtebauliche Entwicklung.

Große Bedeutung wird den letzten Fachwerkhäusern mit Reetdächern beigemessen: „Sie verweisen auf den bäuerlichen Ursprung der Siedlung.“ Daraus resultiert für viele, dass sie unter Denkmalschutz gestellt werden sollten.



Historische Bauweise



Ortsbildprägende Einfriedung durch Hecken



Zeitgenössische Neubauten ...



... aber auch unpassende Flachdächer ?



Traditionelles Fachwerk

Freiräume und Landschaft

Mit dem Themenbereich Freiräume und Landschaft werden die Alleinstellungsmerkmale und „Wohlfühlthemen“ Oberneulands aufgerufen.

Das zeigen sowohl die Selbstbeschreibungen der Oberneuländer, sowie deren Vereine, Institutionen und Parteien. In keinem Themenfeld herrschte so viel Zustimmung und Einigkeit.

Bäume, Fleete und Freiflächen werden in ihrer prägenden Funktion für das Ortsbild geschätzt. Durch Sicherung der vorhandenen Freiflächen soll der einzigartige Bezug zur umgebenden Landschaft gewahrt bleiben. Die Bebauung des Mühlenfeldes, gemeint sind die landwirtschaftlich genutzten Fläche um die Oberneuländer Mühle an der Rockwinkeler Landstraße, wird auch deshalb durchweg kritisch gesehen.

Im Ergebnis konnte man sich darauf verständigen, dass es im Grundsatz bei großen Grundstücken bleiben soll.

Kleinere Grundstücke und andere Wohnformen sind an besonderen Standorten denkbar. So wurde zum Beispiel der neue Wohn- und Büropark (Achterdiek) für solche Wohnformen vorgeschlagen.

Der ortsbildprägende Charakter Oberneu-

lands ist eher durch den großen Baum- und Grünbestand und die grünen Hecken als durch die Architektur der Gebäude gekennzeichnet. Da die Gebäude inmitten von großen Grundstücken von den Straßen und Wegen oft gar nicht einsehbar sind, sollte das Augenmerk der Bauverwaltung eher darin bestehen, dass die Grundstücke grün eingefasst und die Individualität der Architektur zugelassen werden.



Erhalt vorhandener Freiräume und Parks ...



... und des Mühlenfeldes

Ergebnisse und Verabredungen

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr hat zugesagt, frühestens nach Fertigstellung des Tunnelbauwerks Franz-Schütte-Allee im Jahr 2016 erneut über Baumöglichkeiten auf dem Mühlenfeld nachzudenken. Es erging ein Auftrag an die Verwaltung, die Bauvorschriften noch einmal zu prüfen, um ggf. Bebauungspläne, die keine Mindestgrundstücksgrößen enthalten, nachzubessern.

Der Beirat wird sich mit der Frage, ob und welche Bebauungspläne mit Festsetzungen zu Mindestgrundstücksgrößen und zu Hecken als Grundstückseinfriedung aufgestellt werden sollen, befassen. Ebenso wird die Frage, ob es Gestaltungsfestsetzungen in Bebauungsplänen geben soll, weiter zu erörtern sein.

Themenschwerpunkt

Verkehr und Schallschutz

Straßenverkehr

Die meisten Meinungsäußerungen im Vorfeld der Zukunftswerkstatt betrafen Verkehrsfragen. Die Bürgerinnen und Bürger beschreiben den schlechten Zustand der Fuß- und Radwege und der Schulwege. Der Wunsch nach „sicheren Überwegen an den Schulen und Kitas“ wird vielfach genannt. Außerdem wünscht man sich sichere Fuß- und Radwege auch abseits von Straßen. Als besonders verbesserungsbedürftig geben die meisten Oberneulander den Zustand der Mühlenfeldstraße und der Oberneulander Landstraße an. Auch das zu schnelle Fahren auf der Oberneulander Landstraße wird von vielen bemängelt. Beklagt werden auch die fehlenden Parkmöglichkeiten in Bereichen, die von vielen mit dem Auto angefahren werden. Eine bessere ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt wünschen sich Viele.

Verkehrliche Fragen bewegen die Oberneulander schon seit langem. Zuletzt wurde 2012 in einem Bürgerbeteiligungsverfahren eine Mängelliste erstellt, die im Januar 2013 in einer Beiratssitzung behandelt wurde. Vertretungen der Verwaltung nahmen dazu Stellung. Es konnte im Vorfeld kein Einvernehmen über Fragen der Schulwegsicherung, insbesondere an der Oberneulander Landstraße -Ökumenisches Gymnasium-

sowie an der Grundschule Oberneuland erzielt werden. Somit war dieses Thema erneut Gegenstand der Zukunftswerkstatt.

Der Straßenraum bietet kaum Parkmöglichkeiten. Die Oberneulander Landstraße wirkt durch die vielen Bäume und Fleete im Straßenraum beengt, dunkel bzw. schlecht beleuchtet und unübersichtlich. Durch den ÖPNV (Busverkehr) stauen sich die Verkehre. Fußgänger und Radfahrer sind nicht nur beim Queren der Straßen Gefahren ausgesetzt. Es fehlen Straßenquerungen sowie Radwege. Dass die Fußwege nicht durchgehend befestigt sind, wird bemängelt. Unterschiedlich wurde die verkehrliche Situation an der Apfelallee beurteilt. Die Behörde betrachtet die Situation als unkritisch, die Anwohner wünschen sich ein einseitiges Halteverbot und eine Tempo-30-Beschränkung, da die Busse regelmäßig durch parkende Autos auf beiden Seiten behindert werden.

Der innerörtliche Verkehr ist durch den Hol- und Bringverkehr von Eltern zu den sozialen und schulischen Einrichtungen stark belastet. Insbesondere für Kinder wird das Fahrradfahren auf der Straße sowie das Queren der Hauptstraßen als gefährlich bewertet. Deshalb bringen und holen viele Eltern ihre Kinder zu den Kindergärten und Schulen. Dies führt wiederum zu verkehrlichen Missständen vor den jeweiligen Einrichtungen.

Zum Thema Durchgangsverkehre wird die Forderung aufgestellt, dass die Verkehrsbelastung nicht weiter zunehmen soll.

Die aktuellen Werte dürften nicht überschritten werden. Um einem Anstieg der Verkehre entgegenzuwirken, müsse man alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen in Betracht ziehen, die zu einer Entschleunigung und Beruhigung der Verkehrssituation beitragen - von Signalanlagen bis hin zu baulichen Veränderungen.

Radwege sind über weite Strecken nicht ausgewiesen und werden auf der Straße im Mischverkehr abgewickelt. Die Nebenanlagen werden durch parkende Autos blockiert und beschädigt. Das Parkproblem muss nach Einschätzung der Bürgerinnen und Bürger auf den privaten Grundstücken der Institutionen und Einrichtungen und nicht auf der Straße gelöst werden. Gerade aber das Grün und die Wasserläufe parallel zur Fahrbahn sind Straßenelemente, die das Ortsbild Oberneulands bestimmen. Von daher besteht die Forderung, bei künftigen Maßnahmen sehr behutsam mit Umbauten umzugehen.

Insgesamt wird die Verkehrsdisziplin der Oberneulander als mangelhaft und von daher eine intensivere Überwachung des Verkehrsraums als notwendig empfunden.



Unzureichend ausgebaute Nebenanlagen ...



... und sichere Straßenquerungen

Eisenbahnlärm und Schallschutz

Seit Jahrzehnten gibt es Beschwerden über die zunehmenden Schallimmissionen durch den Bahnverkehr. Ausführlich diskutiert wurde die Belastung, den die Oberneulander Bürgerinnen und Bürger durch den zunehmenden Lärm auf der Schiene empfinden. Auch wenn durch Maßnahmen aus dem freiwilligen Lärmsanierungsprogramm des Bundes die Lärmsituation entlang der Eisenbahnstrecke Richtung Hamburg in den letzten Jahren deutlich verbessert wurde, weist der Schallschutz durch die Deutsche Bahn große Lücken auf. Es gibt Beschwerden darüber, dass der Bereich östlich der Roha-Werke entlang der Rockwinkeler Heerstraße keine Lärmschutzwände hat. Außerdem lasse sich das Problem nicht allein durch den Bau von Schallschutzwänden an der Bahnstrecke lösen. Der Lärm breite sich über den ganzen Stadtteil aus. Dieser gehe hauptsächlich von den Rollgeräuschen der Züge aus.

Seitens der Eigentümer wird die Unterstützung der Ausschüsse und des Beirats als nicht ausreichend empfunden.

Tunnelbauwerke

Die Bahnstrecke zwischen Bremen und Hamburg schlägt heute eine Schneise direkt durch den Stadtteil. An drei beschränkten Bahnübergängen gelangt man von Süden in den Stadtteil. Lange Schließzeiten und stetig wachsender Verkehr sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene haben die bestehenden höhengleichen Bahnübergänge immer mehr zum Verkehrshindernis werden lassen und für lange Wartezeiten vor den Schranken gesorgt. Aktuell wird an drei Trogbauwerken gebaut, die die Schranken bis 2016 ersetzt werden.

Tunnelgegner gewinnen den beschränkten Bahnübergängen einen Effekt für Oberneuland ab, den sie durchaus als Vorteil und als Abschottung gegen zunehmenden Durchgangsverkehr betrachtet haben.

Die künftigen Tunnel werden Oberneuland als Stadtteil durchlässiger und damit attraktiver machen. Es wird befürchtet, dass es dadurch zu zusätzlichen Verkehrsbelastungen kommt. So ist eine Befürchtung, dass der Schichtwechsel bei Mercedes in Osterholz neue Durchgangsverkehre für Oberneuland auslösen wird.

ÖPNV

Die ÖPNV-Situation wird im Stadtteil als schlecht empfunden. Die Umsteigesituation von der Linie 4 auf die Linie 33 / 34 sei schlecht; die Fahrzeiten zu lang. Vorgeschlagen wird ein Schnellbus in die Innenstadt. Der Metronom, der in 10 Minuten Fahrzeit zum Hauptbahnhof führt, fahre zu selten. Insbesondere die Einstellung des Frühzugs um 7.20 Uhr wird moniert. Innerhalb des Stadtteils kann man sich ein Ringbus-System oder einen Bürgerbus vorstellen.



Tunnelbau am Oberneulander Bahnhof

Ergebnisse und Verabredungen

Ergebnis der Zukunftswerkstatt war die Zusage der Verwaltung, eigens für Oberneuland ein Verkehrskonzept aufzustellen. Die Hauptverkehrsachsen Oberneulands werden bereits im neuen Verkehrsentwicklungsplan (VEP) hinsichtlich ihrer Straßenraumverträglichkeit bewertet. Außerdem wurde angeboten, im Zusammenarbeit mit dem ADFC einen Schulwegeplan aufzustellen.

Für ein Verkehrskonzept sollen zunächst alle Fragestellungen zu den verkehrlichen Problemen aufgelistet werden. Darauf aufbauend sollen Fragen der Verkehrsführung, der Straßenraumaufteilung, Querungsmöglichkeiten, Parkraumangebote und die landwirtschaftlichen Verkehre untersucht werden.

Parallel wurde verabredet, aktuelle Anfragen, wie z.B. zur Einführung von Tempo 30 auf der Oberneulander Landstraße, zeitnah im Beirat zu behandeln.

Themenschwerpunkt

Bürgerschaftliches Engagement / Verbesserung der sozialen Infrastruktur

Demografische Entwicklung

Mit der Zukunftswerkstatt wurden das Thema demografischer Wandel und deren Auswirkungen auf die soziale Infrastruktur auf die Tagesordnung gehoben. Die prognostizierte Altersentwicklung des Stadtteils wird von den meisten nicht als Problem gesehen. Das Thema scheint in der öffentlichen Diskussion keine Rolle zu spielen. Dennoch empfinden die Oberneulander eine gewisse „Entleerung“ des Stadtteils. Die zunehmend älter werdenden Eigentümer haben Probleme, die großen Grundstücke und Häuser zu pflegen und zu unterhalten.

Sie haben eine eingeschränkte räumliche Mobilität und nehmen nicht mehr wie früher am öffentlichen Leben teil. Es gäbe aber auch in Oberneuland selbst zu wenig Anlässe und Orte, um anderen Menschen im Stadtteil zu begegnen. Damit ist ein wesentliches Problem Oberneulands beschrieben: Der Generationenwechsel „in den Häusern“ ist heute längst nicht mehr so unproblematisch wie im 20. Jahrhundert. Oberneuland ist durchaus attraktiv für junge Familien, deren Kaufentscheidung scheitern aber oftmals am vergleichbar hohen Preisniveau und dem baulichen Standard der zum Verkauf angebotenen Bestandsgebäude.

Die Zukunftswerkstatt hat dazu beigetragen, dass sich viele Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils mit ihrem Selbstverständnis als Oberneulander befasst haben. Es gab viele Gelegenheiten sich darüber zu verständigen, welche Vorzüge es gibt, in Oberneuland zu wohnen. Ebenso wurde über die Mängel gesprochen und es wurden Ideen ausgetauscht, wie Verbesserungen erreicht werden könnten. Dabei wurde auch deutlich, dass die Wünsche und Bedarfe nicht nur an die Verwaltung zu richten sind, sondern in der Verantwortlichkeit der Bürgerinnen und Bürger selbst liegen. Die von Vielen als wenig lebendig empfundene Stadtteilmitte um die Mühlenfeldstraße und andere fehlende Orte der Begegnung könnten auch durch bürgerschaftliches Engagement selbst belebt oder initiiert werden.



Viele Kinder ...



... und eine älter werdende Bevölkerung



Klatte Hof



... als Treffpunkt



Freisitz zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität

Fehlende öffentliche Räume

Die Oberneulander wünschen sich mehr Begegnungsstätten, die die Kommunikation zwischen den Altersgruppen unterstützen. Es bestände die Chance, dass sich die Vereine mehr öffnen und so zu Orten der Begegnung werden. Der Wunsch nach mehr generationsübergreifenden Angeboten wurde von allen Seiten geäußert. Es sollte auch neue Wohnformen, die das Modell des Generationenwohnens einschließen, geben. Wenn über altersgerechte Freizeitangebote beraten wird, ist der Gedankensprung zu den Jüngeren meist nicht weit.

Die Idee für ein Bürgerzentrum mitten im Ort war die von den meisten gewünschte Maßnahme zur Verbesserung der innerörtlichen Begegnung und Kommunikation. Dabei wurden Orte wie der Sportplatz, die vorhandenen Gebäude auf dem Grundstück des Ortsamts und der Feuerwehr aber auch der alte Oberneulander Bahnhof genannt. Der Umbau des alten Oberneulander Bahnhofs könnte hier als Initialzündung wirken. So könnten soziale Orte mit Verweilcharakter geschaffen werden.

Ein von vielen gewünschtes Bürgerhaus kann es nur geben, wenn dieses ehrenamtlich und z. B. mit Unterstützung der Oberneulander Vereine in Eigenregie betrieben würde. Ebenso sollten öffentlich zugängliche Treffpunkte für Kinder und deren Eltern in Selbstorganisation entstehen.



Lür Kropp Hof als Ort der Begegnung



Feste und Märkte

Ergebnisse

Mangelnde Begegnungsräume im Ort beklagen sowohl jüngere wie auch ältere Oberneulander Bürger. Die Vereinsangebote seien zu wenig bekannt, während sich die Vereine teilweise gleichzeitig über zu wenig Zuspruch beklagen. Erstrebenswert sei eine Verjüngung der Vereine. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich mehr Koordination, einen Jahresfestkalender, mehr dörfliche Transparenz und Einladungen zum Mitmachen.



Impressum

Herausgeber

Freie und Hansestadt Bremen
Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
Fachbereich Bau und Stadtentwicklung
Contrescarpe 72
28 195 Bremen

V.i.S.d.P.
Jens Tittmann

Moderation der Zukunftswerkstatt

Prof. Kunibert Wachten, Dortmund

Fotos und Grafiken

M. Pampus (S. 2, S. 10, S. 16, S. 20)
M. Otten (S. 4, S. 14 - 15)
E. + J. Weth (S. 6 - 9, S. 11 - 14, S. 16, S. 18 - 25)
K. Wachten (S. 7)
Planungsgruppe BPR - Bremen (S. 13)
D. Lakemann (S. 14, S. 26)
B. Jantzen (S. 16)

Redaktion

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr - Referat 61
Josefa Weth, Dennis Lakemann

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr - Referat 71
Katharina Günther, Gerrit Schwalbach

Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr
Contrescarpe 72
28195 Bremen
www.bau.bremen.de